



Bild: Xvise

Zukunftsfähige Getränkelogistik

Auf der Spur nach branchenspezifischen Lösungen

Eine steigende Variantenvielfalt bei den Getränken und ein flexibleres Lieferverhalten sind nur zwei der Herausforderungen, denen sich die Unternehmen stellen müssen. Kann eine branchenspezifische Logistik der daraus resultierenden Platzknappheit, dem Kostendruck und der hohen Liefertreue begegnen? Ja, sie kann! Nicht mit einem Standardrezept, sondern mit ein paar spezifischen Lösungen, die sich wiederholen können. Und damit für eine rasche und effiziente Umsetzung sorgen.

Die Getränkebranche hat aus logistischer Sicht eine Vielzahl an Eigenheiten, die sie sehr speziell machen. Das sagt nun per se nichts über einen Grad an Komplexität oder anderen Eigenschaften aus. Es zeigt aber auf, dass die eingesetzten Logistiksysteme mit unterschiedlichen Spezialitäten umgehen

müssen. Verschiedene Beispiele verdeutlichen das. So ist z.B. in der Versorgung der Produktion das Thema Leergutlagerung ein massives Platzthema, in der Distribution das Umgehen mit den Retouren präsent und im Servicebereich das Instandhalten und Reinigen von Leihinventar an der Tagesordnung.

Regionale Verankerung

Eine speziell bei Getränkeherstellern oft entscheidende Komponente ist die Belieferung von Festen und Veranstaltungen. Und da sind es nicht nur die großen, alles überstrahlenden Veranstaltungen, sondern vielmehr die oft kleinen Feste von örtlichen Vereinen. Die komplette Belieferung aus einer Hand nicht nur mit Getränken, sondern der gesamten Schank- und Kühltechnik, Geschirr, Schirmen, etc. stellt da einen wichtigen Beitrag zum Gelingen dar. Da es auch bei den Getränken gilt, als Gesamtlieferant inklusive nicht selbst produzierter Getränke aufzutreten, hat das ein breites Spektrum an unterschiedlicher Ware zur Folge. Und somit auch das Schaffen der Liefermöglichkeit dieser großen Produktvielfalt und der damit verbundenen Lagerhaltung.

Logistik als Schlüssel

Unternehmen müssen erkennen, dass diese Herausforderungen und Besonderheiten Chance und Risiko zugleich darstellen. Denn der Verkauf der Eigenprodukte ist der Treiber, das Versorgen der Abnehmer auch mit allen Zusatzprodukten ist Teil dieses Vertriebsweges. Der Schlüssel einer gut funktionierenden Logistik ist es, die Ware jederzeit im Zugriff zu haben. Und zwar, ohne dafür anderes Lagergut umräumen zu müssen. Genauso wichtig ist das Beachten des Ablaufdatums, um die Lagerdrehung im Blick zu behalten. Um die unterschiedlichen Produktgruppen, Lieferungen an den Handel, Produktionsversorgung und das Veranstaltungsgeschäft mit allen Eigenheiten dann auch effizient bewirtschaften zu können, spielen zwei Themen eine Hauptrolle: Das physische Bereitstellen der Ware und die digitale Verwaltung der Bestände.

Stichwort Digitalisierung

Das Einführen einer Lagerverwaltungssoftware mit Scannern stellt langgediente Mitarbeiter vor eine nicht herunterzuspielende Herausforderung. Zum einen das Verwenden der Technik, und zum anderen reicht es plötzlich nicht mehr aus, ohnehin selber zu

wissen was wo steht. Die Vorteile und Notwendigkeiten herauszuheben, ist Teil der aktiven Mitarbeiterführung. Moderne Lagerbewirtschaftung funktioniert heute aber nicht mehr ohne Software-Unterstützung – ein proaktives Umgehen damit ist also eine Notwendigkeit.

Zukunftsfähigkeit der traditionellen Standorte

Ein in sehr vielen Unternehmen relevantes Thema ist der Standort – und damit verbunden die zur Verfügung stehenden Flächen. So finden sich Unternehmen mit einem über die Jahre gewachsenen Standort, die ursprünglich am Rande der Besiedlung waren, nun oft eingeschlossen von Gewerbe- oder Wohngebieten wieder. Damit einhergehend sind die Erweiterungsmöglichkeiten bei steigendem Absatz naturgemäß stark eingeschränkt – dies trifft nicht nur die Logistik, sondern beginnt bei den Produktionsflächen. Oft kommen diese Unternehmen dann in eine Situation, in der man sich notgedrungen mit alternativen Standortkonzepten auseinandersetzen muss. Das Herzstück in produzierenden Unternehmen – richtig, die Produktion – gilt in dieser Betrachtung meist als gesetzt am bestehenden Standort. Und so ist es dann die Logistik, die ein mögliches Szenario an einem Außenstandort darstellt. Die Auslagerung der Fertig- und Handelswarenlogistik sollte dann an erster Stelle der Überlegungen stehen. Neben den Nachteilen, die eine Standorttrennung mit sich bringt (Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter wird weniger, notwendige Transporte zwischen Produktions- und Lagerstandort, Zusatzkosten für ein weiteres Gebäude), können auch einige Vorteile den möglichen Mehrwert dieser Lösung hervorheben: speziell für die Logistik bietet sich nämlich die Möglichkeit, die Prozesse völlig neu und optimiert zu denken. Und je nachdem, ob man in eine bestehende Immobilie geht oder sogar selbst komplett neu baut, kann man im Idealfall auch von innen nach außen planen – form follows function.

Lagerhaltung als notwendiges Übel?

Eine Unterscheidung gilt es zu machen: beschäftigt sich die Logistik „nur“ mit direkt am Standort produzierten Getränken, so ist die Produktvielfalt meist geringer und dafür die Mengen je Produkt (chargenspezifisch) umso höher. Handelt es sich jedoch um ein Auslieferungslager, bei dem auch Fremdmarken als Handelsware mitvertrieben wird, kehrt sich das Verhältnis um. Mehr Artikel und im Schnitt geringere Mengen je Produkt erfordern einen anderen Zugang zur Getränkelogistik. Die damit einhergehenden Teilentnahmen von Paletten stellen den Schlüsselfaktor dar: Ergonomie und Effizienz sind speziell in der von schweren Gewichten geprägten Kommissionierung ein



entscheidendes Element in der Bindung der Mitarbeiter. Bezogen auf eine beengte Flächensituation kann die Lagerung in größeren Höhen mit unterschiedlichen Regalsystemen im Unterschied zur eingeschränkten Blocklagernutzung Vorteile bringen. Aber ob sich damit tatsächlich eine Verbesserung der Platzsituation ergibt, ist dann wieder individuell vom jeweiligen Standort abhängig.

Automatisierung – kostes was es wolle?

Diese letzten Punkte sind gleichzeitig auch eine gute Überleitung, wenn es um das Thema Automatisierung geht. Klar, jeder möchte gerne auf den Zug aufspringen und Automatisieren – am besten die gesamte Prozesskette. Kostenvorteile, Schnelligkeit, Unabhängigkeit und vor allem mehr Sicherheit beim Personaleinsatz sind hier die führenden Argumente. Aber: nicht immer macht Automatisierung auch wirtschaftlich Sinn – vor allem in der

Getränkelogistik. Während sich große Bereiche der Produktion verhältnismäßig einfach und günstig automatisieren lassen, spielen in der Logistik die bereits erwähnten Themenfelder eine gewichtige Rolle. Und so schließt sich der argumentative Kreis: die Fest- und Veranstaltungsbelieferung ist ein Knackpunkt. Auf der einen Seite ist eine meist eher kleinteiligere Kommissionierung der Lieferungen notwendig. Nur selten hat man den Idealfall, dass nur komplette Paletten von Produkten ausgeliefert werden. Auf der anderen Seite hat das Festinventar keine klassischen Abmessungen. Kühlschränke sind hoch, Biergarituren und Schirme sind lang und sperrig. Keine passenden Vorzeichen für eine Automatisierung.

Gewappnet sein für eine erfolgreiche Zukunft

Wie sollten die Unternehmen diesen Herausforderungen begegnen und den richtigen Weg einschlagen? Eine zielgerichtete Unterstützung von externen Spezialisten spart Zeit und gibt die Möglichkeit, neben dem laufenden Tagesgeschäft die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung zu stellen. Weil Unternehmen in dieser Branche überwiegend mit den gleichen Herausforderungen zu tun haben, benötigen Berater mit Branchenerfahrung keine lange Einarbeitungszeit in ein Unternehmen, sondern bringen Antworten auf die grundlegenden Themenfelder sofort ein. So profitieren die Unternehmen nicht nur von einem raschem Ergebnisprozess, sondern können durch den praktischen Input direkt im Anschluss an die pragmatische Umsetzung gehen. □

Christian Niederreiter
Senior Consultant
Xvise
www.xvise.com

